

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 160.

Welzheim, Dienstag den 15. Oktober 1872.

Ausl. 750.

Für das 4. Quartal 1872 können auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ fortwährend Bestellungen bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die im Reg.-Blatt vom 7./14. I. Nr. 34 erschienene Ministerial-Verfügung über die Einführung der mit dem 1. Novbr. d. J. in Kraft tretenden Pharmacopoea Germanica zur Kenntniß der Apotheker und Ärzte in den betreffenden Gemeinden zu bringen, und Eröffnungsbescheinigungen innerhalb 8 Tagen anher einzusenden.

Den 14. Oktober 1872.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Okt. Während in Stuttgart bei der Abgeordnetenwahl gerade wie bei der letzten Oberbürgermeisterwahl durch Gelddrücke und Nachwahl das Resultat erreicht werden muß, kommen uns aus Amerika per Telegraph Berichte von den am 8. Okt. — einem einzigen Tage — erfolgten Staatswahlen zu, die für die Wiederwahl des Präsidenten Grant am 4. Nov. dem Ausschlag geben. Es ergaben dem zu Folge republikanische Majoritäten, Pennsylvania 9000, (Stadt Philadelphia allein 21919), Ohio 15,000, Indiana 5000, Nebraska 3000, Distrikt Columbia 5000.

— Meister muß sich immer plagen, hat keine Ruh bei Tag und Nacht, das kann so mancher fleißige Meister mit Recht von sich sagen und mit Selbstbewußtsein seinen Gesellen gegenüber den Nachweis liefern, daß er der erste Arbeiter ist. Am verflossenen Donnerstags Nachmittags hat ein hiesiger Schuhmachermeister ein seltenes Meisterstück ausgeführt; derselbe wurde nämlich nach Cannstatt berufen, um in einem dortigen Töchter-Institute 30 Fräulein neue Schuhe anzumessen. Kurz nach 1 Uhr Nachmittags bestieg der damit Beauftragte die Pferdeisenbahn, holte sich die 30 Maasse, war bis halb 3 Uhr wieder in seiner Werkstatt, und bis nächsten Mittwoch sind die 30 Paar Schuhe fertig.

— Bei der am 10. und 11. vorgenommenen Abgeordnetenwahl haben von 16,842 Wahlberechtigten nur 7668 ihre Stimmen abgegeben; da zur Gültigkeit der Wahl mindestens die Hälfte also 8422 Stimmen nötig sind so fehlen noch 754 Stimmen und mußte bei dieser Flaueit der Wählerschaft eine Nachwahl auf Mittwoch den 16. Okt. anberaumt werden.

— Auf heute Abend ist eine Reihe von Arbeiterversammlungen zu Besprechung „wichtiger Angelegenheiten“ ausgeschrieben, so für Arbeiter der Piano- und Harmoniumfabriken, für sämtliche Arbeiter auf geschweifte Möbel, für Glaser, für Buchbinder. Es wird sich wohl um Lohnerhöhung handeln. Da gerade von der Arbeiterbewegung die Rede ist, so sei hier erwähnt, daß in den letzten Tagen in Berlin ein Tischler-Kongress getagt und einen „allgemeinen Tischler- und Schreinerverein“ gegründet hat, welcher laut §. 1 seiner Statuten den Zweck verfolgt, „durch einheitliche Organisation die Ehre und die materiellen Interessen der Arbeitnehmer gegenüber der centralistischen Macht der Kapitalisten und Arbeitgeber zu schützen und nöthigenfalls durch Arbeitseinstellung eine durch Zeit und Verhältnisse nötig gewordene Lohnerhöhung, sowie den Normal-Arbeitstag zu erzwingen.“

— Wer in Stuttgart die Sophienstraße durchwandert, wird an der Ecke gegen die Gerberstraße eine Restauration erblicken, die die Firma „Stadt Gaildorf“ führt; dieselbe kann Jedem, der Stutt-

gart besucht, mit vollkommenem Recht als eine sehr gute Wirtschaft, in welcher man ausgezeichnetes Bier und eine freundliche Bedienung findet, bestens empfohlen werden. — Der Gästgeber ist vom Oberamtsbezirk Gaildorf gebürtig.

†† Die zur Ergänzung des 8. Inf.-Regimentes, Garnison Straßburg, bestimmten Rekruten sammeln sich in Eßlingen und werden am 6. Nov. nach ihrem Bestimmungs-Orte abgehen.

†† In Heilbronn waren am Mittwoch 9. Oktober die Vertreter von 30 am unteren Neckar gelegenen Weinorten versammelt, um sich über Beginn der Weinlese zu berathen; sie vereinigten sich dahin, daß mit der allgemeinen Weinlese nicht vor Mitte der 3. Oktoberwoche begonnen werden solle, sowie daß der Verkauf des Weines nur nach Hektolitern stattfinden. — Tief zu bedauern ist es, daß die Ausreife des Weines nicht bis zum Schluß von der Günst der Witterung begleitet war, die ihm Ende des letzten Monats und Anfangs Oktobers zu Theil geworden.

Gaildorf, 10. Okt. Die Erndte der Halmfrüchten ist durchaus eine gute zu nennen, die der Kartoffeln dagegen nur eine mittelgute. Die Gartengewächse aller Art sind auch gediehen, bei einigen namentlich das Kraut vorzüglich. Der Hopfen, wenn auch nicht nach Quantität, ist doch nach Qualität höchst entsprechend. Der Ertrag an Obst — auch die Zwetschge fehlte nicht überall — übertraf bei manchem Baumgutsbesitzer die Erwartung; es wurden deshalb viele Äpfel und Kargenbirnen nach Außen verkauft, nahezu 2000 Simri und floß dadurch eine erkleckliche Summe Geld in unsere Gemeinde, da das Simri Kargenbirnen bis zu 1 fl. 30 fr. bezahlt wurde. Dank dem Segen, und Ehre den Baumzüchtern!

Ellwangen, 11. Okt. Großes Aufsehen erregt die gegen den Stadtacciser von hier eingeleitete gerichtliche Untersuchung. Eine unvermuthete Kassensivitation durch das Kameralamt soll einen erheblichen Abmangel in der Kasse des Stadtaccisers zu Tage gefördert und die Verhaftung desselben veranlaßt haben und durch die seither gepflogene Nachrechnung habe sich der Rest auf mehr als 1500 Gulden erhöht.

Steinheim N. Heidenheim, 9. Okt. In voriger Woche wurde im Stubenthal an einem mit Wald bewachsenen Bergabhang durch einen Jagdhund im Dickicht des Gebüsches ein mit dürrem Laub zugedeckter Kindsleichen gefunden, und sofort eine Bürgerstochter von hier wegen Kindsmord in Haft genommen. Sie hatte sich dieser That dadurch verdächtig gemacht, daß Blutspuren an ihr wahrgenommen wurden, als sie einige Tage vorher, ehe der Leichen gefunden wurde, in jenem Walde arbeitete. Sie soll damals den Arbeitsplatz unter irgend einem Vorgeben auf kurze Zeit verlassen haben, um im Walde zu gebären und nach wenigen Stunden zur Arbeit zurückgekehrt sein und weiter geschafft haben, als ob nichts geschehen wäre.

— Das am 12. Okt. d. J. ausgegebene Regierungsblatt enthält unter Nr. 35 die neue allgemeine Bauordnung, welche mit dem 1. Januar 1873 in Wirksamkeit tritt.

Deutschland. Berlin, 9. Okt. Die „Germania“ bringt die „Denkschrift über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche im deutschen Reiche“, welche von den jüngst in Fulda versammelt gewesenen Bischöfen an die deutschen Regierungen gerichtet worden ist.

Im Eingange wird von der beklagenswerthen Störung des Friedens zwischen der katholischen Kirche und dem Staate gesprochen.

Der erste Abschnitt führt dann den historischen Nachweis, daß die römische Kirche in Deutschland und insbesondere in Preußen eine durch die Verfassungsurkunde noch besonders garantierte vollkommen freie und unabhängige Stellung nach und nach erlangt habe

und von den Staatsregierungen gehätschelt worden sei.

Im zweiten Abschnitt wird dann auseinandergesetzt, daß die Katholiken die Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs keineswegs, wie jetzt behauptet werde, mit Mißgunst angesehen, vielmehr mit Aufgebot aller ihnen zu Gebot stehender Mittel und Kräfte selbst mit erstrebt hätten.

Der dritte Abschnitt beginnt mit den angeblichen Maßregelungen der katholischen Kirche durch den Staat. Als erste wird die Begünstigung der Ultrakatholiken hervorgehoben.

Der vierte Abschnitt wendet sich sehr ausführlich gegen das Jesuitenverbot, rechtfertigt das Thun und Treiben der Jesuiten, erklärt sie für einen integrierenden Bestandtheil der anerkannten römischen Kirchenverfassung, beschwert sich über die angebliche Willkürlichkeit des Begriffes „verwandte Congregationen“ und führt das Schicksal der Schulbrüder im Haß aus.

Der fünfte Abschnitt greift das preussische Schulaufsichtsgesetz an und sagt dabei: „Daher liegt in der rechtlichen Anerkennung einer jeden Confession wesentlich das Recht auf confessionelle Schulen. Das heute noch gültige positive Recht, auf dem der ganze religiös-kirchliche Rechtszustand Deutschlands beruht, erklärt die Schule als ein „*Annexum religionis*.“

Der sechste Abschnitt erklärt es für eine wesentliche Beschränkung der freien Religionsübung, daß man den Kindern die Theilnahme an religiösen Vereinen erschwere.

Der siebente Abschnitt beschwert sich über den Kanzelstrafparagraph und der achte Abschnitt endlich sucht die geistige Triebfeder auf, welche alle diese Maßregelungen in Bewegung gesetzt habe. Diese beruhe nämlich darin, daß der Staat ein omnipotenter und absoluter sein und demgemäß Christenthum und Kirche beseitigen wolle. Mit einigen dies noch ausführenden Worten schließt der erste Theil. Eine offenere Auflehnung gegen unseren Staat und eine offenere Aufforderung an alle Katholiken, unsern heutigen Staat im Namen der Religion zu bekämpfen, kann man sich schwer denken.

Zu dem neunten Abschnitt wird der Vorwurf der Reichsfeindschaft und Staatsgefährlichkeit von der katholischen Kirche und den Katholiken zurückgewiesen. Der zehnte und letzte Abschnitt endlich bestreitet, daß die vaticanischen Dogmen von 1870 irgend etwas geändert hätten, und leugnet, daß nach ihnen der Papst die oberste Entscheidung über Glauben und Sitten und demgemäß auch über die Staaten in Anspruch nähme.

Zum Schluß stellen die Bischöfe ihre praktischen Forderungen gegenüber dem Staate und zwar in folgender Weise:

Nach diesen Gesetzen und Vereinbarungen kann weder von uns noch von dem katholischen Volke ein Seelsorger oder Religionslehrer als rechtmäßig angesehen werden, der nicht von seinem zuständigen Bischöfe, und niemals kann von uns und vom katholischen Volk ein Bischof als rechtmäßig anerkannt werden, der nicht vom Papste seine Sendung empfangen hat.

Auf dem gleichen Grund der Kirchengesetze und der Vereinbarungen zwischen Kirche und Staat beanspruchen wir als ein unveräußerliches Recht, daß der Verkehr der Bischöfe mit dem Apostolischen Stuhle und mit den Gläubigen unbehindert bleibe.

In gleicher Weise nehmen wir für uns und alle Katholiken das Recht in Anspruch, überall in Deutschland unseren heiligen katholischen Glauben in seiner ganzen Integrität allzeit frei zu bekennen, uns nach seinen Principien zu richten und in keiner Weise genöthigt zu werden, solche in unserer kirchlichen Gemeinschaft zu dulden, die nicht in allem dem katholischen Glauben zustimmen und der kirchlichen Lehrautorität sich unterwerfen.

Jede Beeinträchtigung der freien Ausübung unseres Kultus sowie jede Beeinträchtigung der freien Bewegung unseres religiösen Lebens und in nothwendiger Folge hiervon eine jede Beeinträchtigung der Freiheit des Ordenslebens und der religiösen Genossenschaften, müssen wir als eine Verletzung des Wesens unserer Kirche und der garantirten Rechte betrachten.

Ebenso bezeichnen und beanspruchen wir als ein wesentliches und unveräußerliches Recht der katholischen Kirche die volle Freiheit derselben, ihre Diener den kirchlichen Gesetzen gemäß zu erziehen, sowie nicht bloß jenen Einfluß der Kirche auf die katholischen Schulen — Volksschulen, Mittel- und Hochschulen, — welcher dem katholischen Volke die katholische Bildung und Erziehung seiner Jugend an diesen Schulen so verbürgt, sondern wir nehmen für die Kirche auch die Freiheit in Anspruch, einige Anstalten zur Pflege der Wissenschaft nach katholischen Principien zu gründen, zu besitzen und selbständig zu leiten.

Endlich behaupten und vertheidigen wir den geheiligten Charakter der christlichen Ehe als eines Sacramentes der katholischen Kirche, sowie die Rechte, welche der katholischen Kirche kraft göttlicher Anordnung in Bezug auf dieses Sacrament zustehen.

Berlin, 11. Okt. Die Expedition zur Untersuchung der deutschen Meere, welche im Spätsommer d. J. veranstaltet wurde, hatte den Auftrag, ihre Ermittlungen vorzugsweise auf folgende Punkte zu richten: Bestimmung der Meerestiefe; Untersuchung des Seewassers auf seinen Gehalt an Salz und an Gasen, sowie auf seine Temperatur und seine Strömungen; Erforschung der Beschaffenheit des Meeresbodens; Ermittlung der Fauna und der Flora des Meeres. Die Arbeiten zu einer umfassenden Berichterstattung über die Ergebnisse der diesjährigen Untersuchungs-Expedition sind noch im Gange.

Berlin, 11. Okt. Die „N. Z.“ faßt den Eindruck, den die Denkschrift in allen nicht ultramontanen Kreisen gemacht hat, wie folgt zusammen: Staunen über die Verlogenheit und Verdrehung der Thatsachen, Staunen über die Offenheit, mit welcher unserm Staate der Krieg erklärt wird. Mit diesen deutschen Bischöfen ist nicht mehr friedlich auszukommen; sie müssen unschädlich gemacht werden, und das schnell und so sehr als möglich. Die Macht des Staates wird in der Denkschrift so bestimmt und entschieden, als es nur jemals in der Geschichte geschehen ist, als abhängig und unschrieben von der Macht des Papstes dargestellt. Allerdings soll der Staat nicht dinnipotent, nicht absolut sein; er soll Gebiete als solche anerkennen, in welche ihm ein Eingreifen nicht zusteht. Aber das eigene sittliche und Rechtsbewußtsein des Volkes wird diese Gebiete zu bestimmen und insofern — da der Staat das organisirte Volk ist — der Staat seine Sphäre selbst zu begrenzen, seine Omnipotenz selbst zu beschränken haben. Was der Papst über die Abgrenzung der staatlichen Sphäre sagt, soll uns in Deutschland immer höchst gleichgiltig sein. Wenn die deutschen Kurfürsten schon 1346 es feierlich aussprachen, daß die weltliche Macht in Deutschland eine nur von Gott allein abhängige, aber durch keinen Menschen und namentlich nicht durch den Papst beschränkte und in diesem Sinne eine absolute ist, so wird es den deutschen Bischöfen heute nach 500 Jahren wahrlich nicht gelingen unsere Zeit zurückzuschrauben und mit Anschauungen zu erfüllen, die nur von den verwegentesten und hochmüthigsten Päpsten als ein Traumbild gezeugt wurden. Die Bischöfe haben durch ihre Denkschrift der eigenen Sache einen schlimmen Dienst geleistet; sie treiben die Gewalten im Staate weiter zu Maßregeln gegen sie und ihre Kirchen, als vor Kurzem noch beabsichtigt wurde. Die Geschichte werden sich vollziehen.

Greifswald, 8. Okt. Heute früh 8 Uhr wurden unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken und unter Begleitung einer unabhärbaren Menschenmenge 20 der bei der am 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen „Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik“ erfolgten Dampfessel-Explosion bis jetzt zu Tode gekommenen 25 Arbeiter von der Universitäts-Klinik aus zur Ruhe bestattet. Die stattlichen, reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Särge wurden auf 20 Leichenbahnen einzeln hinter einander getragen, vor jedem Sarge eine Trauerfahne, neben denselben die Embleme der Fabrik. Hinter jedem Sarge folgten die betreffenden Angehörigen des Verstorbenen, unter anderen eine Mutter mit 8 Kindern. Der Jammer der Frauen und Kinder war herzzerreißend. Die Verstorbenen hinterlassen 52 Waisen. Nur zwei derselben waren unverheirathet. Die meisten der Verstorbenen hatten den letzten Feldzug glücklich mitgemacht. Die übrigen fünf Verstorbenen werden wahrscheinlich aus ihren Privatwohnungen beerdigt. Außer den 25 Tooten befinden sich noch circa 20 mehr oder weniger gefährlich Beschädigte theils in der Klinik, theils in ihren Wohnungen. Die Särge wurden, nach vorheriger entsprechender Leichenrede, zu 3, resp. 4 in eine Krust versenkt, und soll den Verstorbenen Seitens der Fabrik ein gemeinschaftliches Denkmal gesetzt werden. Die Straß. Ztg. berichtet: „Der gesprungene Kessel war erst drei Jahre alt, während man für einen solchen auf acht Betriebsjahre zu rechnen pflegt. Allerdings war ein zweiter Kessel vorhanden, jedoch nur zum Ersatz bei einer Reparatur des in Arbeit befindlichen zurückgeblieben. Die Explosion geschah bei der neuen Eröffnung des Ventils, das einer nothwendigen Verrichtung wegen vorher geschlossen worden war, als der Dampf zur Maschine wieder zurückgeleitet werden sollte, und wurden die beiden Seitenwände nach links und rechts aus einander geschleudert, während der Kessel selbst oben durch das Dach hinausfuhr. Der Maschinenmeister, welcher selbst das Leben verlor, hatte noch unlängst der Polizei auf Befragen als Sachverständiger in hündigster und beruhigendster Weise versichert, daß keine Gefahr zu befürchten sei.“

Thorn, 10. Okt. Amtlicher Bekanntmachung zufolge sind hier Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen; die Krankheit soll durch Holzkörper aus Polen eingeschleppt worden sein.

Frankreich. Paris, 11. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Der Prinz Napoleon hat sich geweigert, Frankreich zu verlassen. Der Befehl hierzu wird ihm morgen von Neuem zugestellt werden. Sollte er demselben am Sonntage noch nicht Folge ge-

leistet haben, so wird, wenn nothwendig, Gewalt gegen ihn angewendet werden.

Paris, 12. Okt. Es heißt, daß Prinz Napoleon, welcher sich zuerst geweigert hat, dem Ausweisungsbefehl zu gehorchen, sich entschlossen habe, noch heute abzureisen.

Spanien. Madrid, 11. Okt., Abends. 1500 Mann von der Besatzung des See-Arsenals zu Ferrol haben einen Aufstand gemacht. Die Urhebererschaft der Bewegung wird den Alphonisten zugeschrieben, obwohl die Aufständischen Hochs auf die föderale Republik ausbringen. Der Gouverneur von Galizien marschirt gegen Ferrol, um die Bewegung zu unterdrücken.

England. London, 10. Okt. Die Hungernöth in Persien hat dem „Madras Athenäum“ zufolge in der Persischen Hauptstadt allein 100,000 Seelen (Männer, Frauen und Kinder) hinweggerafft. Im ganzen Lande sind, wie verlautet, nicht weniger als drei Millionen Menschen der Hungernöth und Pestilenz zum Opfer gefallen.

Mannigfaltiges.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 10. in einer Velocipede-Fabrik in Wien. Gegen 5 Uhr Abends wurde ein dumpfes Geräusch hörbar, welches aus dem Kesselhause zu kommen schien. Wenige Augenblicke später flüchtete der Heizer aus seinem Raume in den Hof. Unterdessen wurde das Geräusch immer stärker und stärker. Da plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation. Das Dach des Kesselhauses flog in die Luft, die eine Wand desselben wurde zertrümmert, ein Schuppen von Holz, der unmittelbar neben dieser Wand sich befand, wurde ebenfalls ganz zerstört. Eine gewaltige Rauchwolke stieg gleichzeitig empor. Als sie verflohen, konnte man erst die Unglücksstätte in Augenschein nehmen. Sie bot einen furchtbaren Anblick. Unter den Trümmern waren 5 Arbeiter begraben, alle verbrüht, wimmernd vor Schmerz, besinnungslos.

— (Eine neue Art, reich zu werden.) Einer unserer ehrenwerthen Mitbürger, schreibt ein Newyorker Blatt, hat kürzlich eine neue Art, reich zu werden, erfunden. Derselbe klemmt allabendlich den Schwanz seines großen schwarzen Katers in eine dazu besonders construirte Zange, bindet dieselbe an einen Strick und befestigt letzteren an einen Pfahl mitten auf dem Hofe. Dem Manne ist es so ermöglicht, jeden Morgen auf 20 Schritte im Umkreis des Thieres eine reiche Ernte an Stiefelknechten, Zahnbürsten, Seifresten, Wurststücken, Kartoffeln, Mohrrüben und dergleichen auf und an sich zu nehmen, welche die umwohnenden Nachbarn als Zeichen ihres aufrichtigen Beifalls ob der neroenerstütternden Katzenmusik dem klugen Thiere während der Nacht zugeworfen haben.

— (Leider an falsche Adresse.) In Berlin sah am vergangenen Sonnabend gegen Abend ein auf der Zimmerstraße wohnender pensionirter Offizier zum Fenster hinaus, die Rückkehr seiner auf Besuch abwesenden erwachsenen Tochter zu erwarten. Es konnte ungefähr 7 Uhr sein, als dieselbe wohlbehalten auf ihr Haus zu schritt und dem Vater schon von Weiten zuwinkte. Kurz vor ihrer Hausthür angelangt, vertrat ihr plötzlich ein Mann den Weg und gab der Dame, ohne ein Wort zu sagen, ein paar kräftige Ohrfeigen auf beide Backen. Während die hart Betroffene dem Hause zufällt, stürzt auch der Vater die Treppe herab, ehe er aber unten angelangt, ist der Angreifer bereits spurlos verschwunden. Da nun die ganze Familie mit Niemandem in Streitigkeit verwickelt ist, so muß angenommen werden, daß die Schellen einer andern zugebacht waren.

— (Ein Schwabenstreich.) Der „Newyorker Demokrat“ schreibt: „Aus Waterloo, Ind., wird folgender Schwabenstreich berichtet: Die Kuh Johann Müllers war mit den Hörnern zwischen die Sprossen einer an einem Baugerüst befestigten Leiter gerathen. Müller holte die Säge und sagt — der Kuh beide Hörner ab. „Ja die Leiter,“ sagt er, „kocht zwei Dähler, da kann ich koa Sprossa 'naussägen.“ Die Kuh ist seither freipirt.“

Sylbenrathsel.

Mein Erstes drückt Verwundrung aus,
Auch liefer's Erwas Dir zum Schmaus;
Mein Zweites ist nicht das noch die;
Mein Drittes gar ein Federvieh;
Das Ganze von des Letzten Art,
Und seine Gabe zart und warm.

Weinpreiszettel.

Grunbach im Remsthal, 11. Okt. Der Stand unserer Weinberge ist schön. Die Trauben haben einen Reifegrad erreicht, der einen guten Wein, besser als im Jahr 1870, hoffen läßt. Die Quantität wird die vom Jahr 1871 übertreffen und etwa 1000 Eimer betragen. Die Vorsteher der Remsthalorte halten morgen

über den Beginn der Weinlese eine Besprechung, und ist gar nicht zu zweifeln, daß der Beginn für hier und die übrigen Orte des untern Remsthal's auf nächsten Montag, allgemein auf Dienstag festgesetzt werden wird.

Beßigheim. Stadt Beßigheim, 11. Okt. Frühgewächs 100 Eimer. Preis 27—30 fl. pr. Hektoliter.

Auenstein, 10. Okt. Schwarz Gewächs — Rieslinge — alles verkauft zu 83 und 90 fl. per Eimer und Trauben per Pfd. zu 6 kr. — Nächsten Montag bei guter Witterung Beginn der allgemeinen Weinlese. Erzeugniß ca. 300 Eimer, mehrere Käufe zu 80 fl.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 12. Oktbr.
Kernen (Lager 646 Ctr., Schranneerest 88 Ctr.) 8 fl. — kr.,
7 fl. 42 kr., 7 fl. — kr., abgeschl. 12 kr.
Gemischt (Lager 2 Ctr., Schranneerest — Ctr.) 5 fl. 30 kr.,
5 fl. 30 kr., 5 fl. 30 kr. abgeschl. 30 kr.
Roggen (Lager 80 Ctr., Schranneerest 70 Ctr.) 5 fl. 54 kr.,
5 fl. 51 kr., 5 fl. 48 kr. abgeschl. 39 kr.
Haber (Lager 5 Ctr., Schranneerest — Ctr.) 3 fl. 36 kr.,
3 fl. 36 kr., 3 fl. 36 kr. abgeschl. 12 kr.
Gerste (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.) 4 fl. 30 kr.,
4 fl. 30 kr., 4 fl. 30 kr. abgeschl. — kr.
Rinsen (Lager 4 Ctr., Schranneerest — 4 Ctr.) 6 fl. 30 kr.,
6 fl. 30 kr., 6 fl. 30 kr. abgeschl. — kr.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Okt. Ueber die Ausweisung des Prinzen Napoleon wird zuverlässig mitgetheilt, daß der Prinz die Aufforderung erhalten, bis spätestens Mittags Frankreich zu verlassen. Da der Prinz die festgesetzte Stunde nicht innehielt, so wurde der Ausweisungsbefehl von dem Secretär des Polizeipräsidenten in Begleitung zweier Polizeienten Nachmittags 12^{1/2} Uhr wiederholt, und zugleich die Abreise nach der Schweizer Grenze bestimmt vorgeschrieben. Der Prinz trat die Reise demnächst in Begleitung seiner Gemahlin in dieser Richtung an. Die bonapartistischen Journale erzählen den Hergang folgendermaßen: Ein Polizei-Commissär kam Morgens nach Willemort zu Moritz Richard, und zeigte die Ausweisungsbefehl dem Prinzen vor. Dieser sagte, er werde nur einem Verhaftungsbefehl Folge leisten. Der Prinz frühstückte mit den Familien Richard, Rouher und Abbaticci. Der Polizei-Commissär kam Mittags 12^{1/2} Uhr mit zwei Gendarmen wieder, diesmal mit einem Verhaftungsbefehl versehen. Der Prinz stieg hierauf, indem er die Anwendung von Gewalt constatirte mit der Prinzessin und Moritz Richard in den Wagen. Letzterer begleitete den Ausgewiesenen bis zur Grenze. Der „Ordre“ publicirt einen Protest, den der Prinz Napoleon gegen seine Ausweisung an den Präsidenten Grevy adressirt hat.

Rudolf Mosse in Stuttgart.

Ferner domicilirt:

Frankfurt a. M., Breslau, Dortmund, Halle, Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Prag, Wien, Berlin, Dresden, Strassburg, Zürich.

Offizieller Agent sämtlicher Zeitungen des In- & Auslandes.

Alleiniger Inseraten-Pächter

des „Bladderadatsch“, der „Liegenden Blätter“,
des „Figaro“ in Wien.

Alleinige Annoncen-Regie

des „Deutscher Reichsanzeiger“ n. „Königlich Preussischer Staats-Anzeiger“, „Berliner Tageblatt“, „Salings Wörtenblatt“, „Deutsche Landes-Zeitung“, „Schweizerische Handelszeitung“, „Prager Handelsblatt“, „Feierabend des Landwirths“,
versendet

den soeben in X. Auflage erschienenen
completten Zeitungs-Catalog
an alle bedeutenden Inserenten auf Wunsch
gratis & franco.

Bekanntmachungen.**Welzheim.**

Am Abend des 7. d. Mts. wurde von einem Wagen vor der Zehentfcheuer zu Alsdorf ein mit 5 Simri Gerste gefüllter Sack, der das Wappen der vom Holz'schen Gutsheerrschaft trug, entwendet.

Dies wird behufs Ermittlung des Täters und Herbeischaffung des Entwendeten veröffentlicht.

Den 12. Oktober 1872.

K. Oberamtsgericht.
Schott.

Revier Welzheim.**Nadelreißig-Verkauf.**

Wittwoch den 16. d. Nachmittags 2 Uhr bei Wirth Eifemann in Ebni aus verschiedenen Waldtheilen der Gut Ebni 25 Loose geschätzt zu 440 Wellen.

Kaisersbach.**Hofguts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist Willens, sein Hofgut, bestehend in einem zweistöckigen großen und

gut gebauten Wohnhaus mit 4 geräumigen Wohnungen, 1 gewölbten Keller,

einem laufenden Brunnen vor dem Haus, einer vierbarnigen Scheuer mit zweckmäßig eingerichteten Stallungen,

an einer Sägmühle am Rothbach, 3 Morgen Gemüse-, Gras- und Baumgärten,

20 Morgen Aekern,

15 Morgen Wiesen und

25 Morgen größtentheils haubare gemischte Waldungen,

aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kirche und des Marktplazes. Mit dem Hause war früher die Gastwirthschaft zum Döfen verbunden und eignet sich dasselbe vermöge der musterhaften Einrichtung außerdem zu jedem Geschäftsbetrieb.

Liebhaber können unter günstigen Zahlungsbedingungen täglich einen Kauf mit mir abschließen und von dem Anwesen Einsicht nehmen.

Georg Strohmaier,
Gutsbesitzer.

Welzheim.**Ein fettes Kind**

hat zu verkaufen.

Friedrich Hinderer,
Zimmermann.

Welzheim.**Offene Stellen.**

Ein junger starker Bursche, welcher die Brauerei zu erlernen wünscht, findet in einer Brauerei einer benachbarten Stadt unter vortheilhaften Bedingungen eine gute Stelle.

Ebenselbst wird ein solider, tüchtiger **Wozknecht** gesucht. Demselben ist hoher Lohn und reichliches Trinkgeld zugesichert. Nähere Auskunft gibt

Baumwirth Weber.

Welzheim.**Frischgeschossene Rehe und Hasen**

kauf zu den höchsten Preisen

C. S. Bareiß junior,
Seckler und Kürschner.

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei. Naturbleiche für Leinen.

Wir theilen hiedurch unseren Herren Agenten mit, daß die Annahme von Flachs, Hanf und Abwerg zum

Spinnen, Weben und Bleichen

stattfinden kann und wir zu den seitherigen Preisen bedienen.

Geb Brüder Spohn.

Im Verlage von Carl Rupp in Reutlingen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heid, Das Decimal-Metersystem in Maß und Gewicht. Ein praktisches Hülfsbüchlein für Schule und Haus. 12 kr.

Diese Schrift ist nach denselben Grundsätzen bearbeitet, wie das erste Schriftchen desselben Verfassers: „Maß und Gewicht nach dem Gesetz vom 17. Aug. 1868“, von welchem binnen 6 Wochen 20,000 Exemplare verkauft wurden und behandelt den Stoff in ausgedehnter, erschöpfender und durchaus praktischer Weise; enthält viele Beispiele und Reduktionstabellen. Die eingestochenen Meterverfe tragen viel dazu bei, um die Schrift anziehend und das neue System behältlich zu machen. Sie ist bereits in mehreren Schulen eingeführt. Für die Herren Lehrer stelle ich Parthiepreise.

Heid, Schultabelle für das metrische Rechnen. Einzeln 2 kr. 50 Exemplare zu 1 fl. 24 kr., 100 Exempl. zu 2 fl. 36 kr.

Diese Tabelle, zunächst für die Hand der Schüler bestimmt, zeichnet sich vor andern Tabellen dieser Art durch bequemes Format, große Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit aus.

Die Wormser Akademie

für

Landwirthhe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtfrequenz 782 Studirende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. Oktober.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Heßbad,
Oberamts Schorndorf.

Am nächsten **Dienstag den 15. dieses Monats** beginnt die allgemeine

Weinlese

und kann vom nächsten Freitag Wein abgefahrt werden.

Käufer werden höflich eingeladen.

Den 12. Oktober 1872.

Schultheiß Seiz.

Welzheim.**Frische Bierhefe**

ist zu haben bei

Fritz zum Waldborn.

Eisenbahnfrachtbriefe

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei

Welzheim.

10 Simri sehr schöne

gebrochene Aepfel

kann noch abgeben

Bug, Dreher.

Welzheim.**Nachtbücher für Wirthhe**

können bezogen werden von der

Buchdruckerei d. Bl.

Geld-Sorten vom 12. Oktober 1872.
Pr. Friedrichsd'or . . . fl. 9. 58¹/₂—59¹/₂.
20-Francs " 9. 22—23.
Souverains " 11. 48—50.
Holl. fl. 10. " 9. 53—55.
Pistolen " 9. 41—43.
Doppelte Pistolen " 9. 42—44.
Dufaten " 5. 34—36.